



alteglofsheim 2000

Beachtliche Leistungen nach nur einer Woche Probenarbeit. 100 Instrumentalisten und Chorsänger der "Werkgemeinschaft Musik" boten in Schloss Alteglofsheim umfangreiches Programm

von Adolf Hecht
Mittelbayerische Zeitung,
12. / 13. August 2000

Nach den Konzerten im Juni konnte die Bayerische Musikakademie Schloss Alteglofsheim erneut ein Gast-Ensemble, diesmal die Werkgemeinschaft Musik aus Düsseldorf, mit einem konzertanten Programm ankündigen. Die Werkgemeinschaft wurde 1946 gegründet. Die Schwerpunkte liegen in der Lied-, Chor- und Instrumentalmusik. Ziel der ökumenischen Bildungsarbeit ist es, durch ein umfangreiches Kursangebot Impulse und Motivationen durch die Musik in das Leben von Jugendlichen zu tragen. Rund 100 Instrumentalisten und Chorsänger aus allen Teilen der Bundesrepublik fanden sich in der Musikakademie Schloss Alteglofsheim

ein, um dort eine Woche lang verschiedene Chor- und Orchesterwerke einzustudieren, die dann im abschließenden Konzert dem Publikum vorgestellt wurden.

Zur Eröffnung spielte die Blechbläsergruppe des Orchesters unter Leitung von Wolfgang Brandl einen "Triumphmarsch" von P. Desprez, dem sich drei a-capella-Sätze für gemischten Chor anschlossen. Während die ersten Chorsätze "Zion spricht" aus dem Israelbrunnlein des Jahres 1623 von J. H. Scheid im Ton noch zu flach erklangen, konnte sich der Chor unter Leitung von Thomas Fischaleck im Ausdruck und im Zusammenklang der einzelnen Stimmgruppen mit den ineinander verschmelzenden Akkorden und den stimmungsvollen Wechseln von forte und piano im "Ave Maria" aus dem "Morgen- und Abendlob" von S. Rachmaninov beträchtlich steigern. Eine sehr anspre-



Musiker aus der ganzen Bundesrepublik spielten zusammen.

Foto: Hecht

chende Leistung zeigte der Chor (Leitung: Herve Laclau) auch in dem von F. Poulenc mit kühner Harmonik und Vielstimmigkeit ausgestalteten Vokalsatz "Salve Regina".

Die Motette "Komm, Jesu, komm" für zwei vierstimmig gemischte Chöre mit Streichinstrumenten als Continuo von J. S. Bach war ein besonderes Hör- und Klangerlebnis. Die vielschichtige, geniale Polyphonie dieses Werkes, insbesondere im Kernstück ". . . Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben" arbeitete Fischaleck deutlich hörbar aus. Dies war nur möglich, weil die Streichergruppe aufmerksam agierte und der Chor die Zeichengebungen des Dirigenten mit präzise umsetzte. Das zwischen die Chorsätze eingeschobene und von der Holzbläsergruppe unter Leitung von Thomas Englberger mit spielerischer Leichtigkeit intonierte "Allegretto quasi Allegro" lockerte die ernste Stimmung der vorangegangenen geistlichen Chorsätze etwas auf.

Zum Abschluss erklang in Auszügen die Sinfonie Nr. 2 "Lobgesang" von F. Mendelssohn-Bartholdy, die am 25. Juni 1840 zum 400-jährigen Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst in

Leipzig uraufgeführt wurde. Das unter die Sinfonien zählende Werk ist jedoch in Wirklichkeit eine sinfonische Kantate. Die Instrumental- und Chorsätze mit ihrer Vertonung von Bibeltexten boten eine Fülle von schöner, hochromantischer Musik. Besonders der Schlusschor nahm, was die Ausdrucksgewalt betraf, geradezu apothetische Züge an.

Dirigent Hans-Peter Huber, der auch für die Gesamtleitung des Konzerts verantwortlich war, hatte den großen Chor- und Orchesterapparat voll im Griff und formte ihn zu einem geschlossenen Klangkörper. Diese imponierende Leistung ist umso höher zu bewerten, wenn man bedenkt, dass den Ausführenden nur eine Woche für Proben zur Verfügung stand.

Als Fazit für ein Konzert dieses Ausmaßes ist festzuhalten, dass es möglich ist, auch durch relativ kurze, aber intensive Probenarbeit einen Chor und ein Orchester zu beachtlichen Leistungen zu führen. Der Beifall des Publikums im vollbesetzten Saal war groß und auch verdient.

